



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Die dritte Betrachtung. Von dem Reich Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

von Ewigkeit her vorgesehen hat / daß in seiner glorreiche Himmels Freude einstens sollen aufgenommen werden / hat er mit dem Beding dahin verordnet / wan sie bevor seinem allerliebsten Sohn gleichförmig wurden gewesen seyn. Rom. 8. Dieses lasse dir also wolgeraget seyn : Willst du einstens in der ewigen Glückseligkeit unter den Auserwählten dich einfinden ? So must du anjeho auf dieser Welt dich Christo deinem Heyland und Seeligmacher gleichförmig verhalten in deinem Leben / in deinem Thun und Lassen / also daß / wie eben obbesagter heiliger Apostel an einem anderen Ort verzeichret / **das Leben Christi auß deinem Leben in dem sterblichen Fleisch herausscheine.** 2. Cor. 4. Diesem nach dan / so stelle dir allezeit Jesum zu einem Beyspiel vor : Beobachte wol seine Sitten / seine Manieren / sein äußerliches / sein innerliches &c. Und nach dies in allem richte das Deinige / zum Exempel : **Wie hat Jesus sich verhalten / da in einer solchen Gelegenheit ware / in der ich mich jetzunder befinde ? In einem solchen Ampt ? In einer solchen Arbeit ? In einer solchen Verfolgung ? &c. Oder / wan er ja in keiner dergleichen Gelegenheit jemal gewesen / wie wurde er sich verhalten haben / wan er in einer solchen gewesen wäre ? &c.**

Die dritte Betrachtung.

Von dem Reich Christi.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du dich entschliesst durch deinen Lebenswandel öffentlich zu bezeugen / daß du forthin nicht mehr in der Leibeigenschaft der Sünden / und deiner ungeordneten Anmuthungen verharrest / sondern

Die dritte Betrachtung.

235

nun an Christum Jesum zu deinem König und Herren erwöhlest / und in Wahrheit ihn darvor haltest.

Der erste Theil. Christus Jesus / auch in so weit er ein Wahrer Mensch ist / besizet in der höchsten Vollkommenheit alles dasjenige / welches ihn vor allen anderen würdig machet / daß er von einem jeden vor seinen König und Herren erwöhlet / und in der That als ein solcher gehalten werde — dieses alles lehret der Catholische Glaub — dann wann er ein König aller Königen ist / nach Aussag der heiligen Schrift / und ein HErr aller HErrschenden / was solte ihm dan mangeln / daß er nicht auch mit allem Recht vor unseren / und eines jeden in besonder seinen König und HErrn könne gehalten werden? — Nun aber / ist ihm in Wahrheit nicht anders — er ist ein König der Engelen / welche auff allen seinen Augenweck bereit seynd allen Dienst zu leisten — er ist ein König und Herrscher über die Teuffelen / welche vor ihm sich fürchten und erzitteren — er ist ein HErr der Elementen / welche ihm unverzüglich gehorchen — er ist ein HErr der ganzen Welt / welche er regieret nach seinem Belieben — er stammet her von dem Adeligsten Geblüt / wie solches auß seiner Geburts-Beschreibung in dem heiligen Evangelio erhellet — er hat eine unbeschränckte Macht und Gewalt / wie dieses unterschiedliche grosse Wunderwerck / welche durch ihn / oder seine Diener in seinem Namen aufgewürcket worden / clar darthun — er ist unvergleichlich weiß / klug / und verständig / wie auß allem dem / was er geredet / gelehret / und gethan hat / genugsam bekant ist — er besizet die höchste Majestät / wie solches bezeugen müssen diejenige / welche ihn auff dem Berg Thabor verkläret gesehen haben — in ihm ist die vollkommene Gerechtigkeit / welches wir alle an dem letzten allgemeinen Gerichts-Tag erfahren werden /

werden /

werden / **wan er wird einen jeden nach seinem Verdiensten belohnen.** Rom. 2. — In ihm ist eine unermessene Barmherzigkeit / welche täglich verspüren alle die / so wegen ihrer Sünden die Hölle verdienen haben / aber von ihm immer noch zur Buß und Besserung des Lebens beruffen / darzu langmüthig erwartet / und gleich denselbigen Augenblick / in welchem sie eine wahre Buß verrichten / zur Gnade alsobald aufgenommen werden — Suche du nun selbst nach / und erforsche alle einem Höchsten Herren wol anständige Eigenschaften / und seye versichert / daß du alle / und zwar in der höchsten Vollkommenheit in Christo finden werdest — aber über solche alle wirst du noch eine in ihm wahrnehmen / welche kein einziger König oder Herz auff dieser Welt jemal gehabt hat / oder auch jemal wird haben können / nemlich / daß er ein unsterblicher und ewiger König und Herz seye — und soiglich keinen zu beschützen habe / daß nicht etwa / wie es sonst bey den Fürsten / und Herren der Welt zu geschehen pfleget / mit Endigung seines Reichs und Regierung / auch der ihm geleisteten Diensten Belohnung ein Ende nehme; Oder doch von dem / so in der Regierung nachkommet / die / so dem Vorfahrer treulich gedienet haben / vielleicht weniger geachtet / oder wol gar unbelohnet möchten abgeschafft werden — was haltest du darvon? — Vermeinest du / daß es recht wäre / wan du auch unter denen seyn soltest / welche sich nicht scheuen zu sagen / Wir haben / und erkennen keinen anderen König und Herren / als den Käyser. Joan. 19. Oder / als unserey — als die Wollüsten des Fleisches — als unseren eigensinnigen Kopff — als unsere unordentliche Gemüths-Neigungen &c. — diesen haben wir bishero getreulich gedienet / und also wollen wir auch noch weiter denselben beständig dienen —

— von Christo wollen wir nichts wissen / wie
gestatten nicht / daß er über uns herrsche. Luc. 19.
O wehe! O wehe! — Aber ich bin einer besseren
Hoffnung.

Alhier solle ic. wie oben am 52. Blat.

Der dritte Theil. Nun also / wie ich verhoffe /
so bleibet es darbey. — du sagest also / von heut an/
allen Dienst auff denen / so dich bishero Leibeigen
gehalten haben / und erwehlest dir den **HERRN**
CHRISTUM IESUM zu deinem **GOTT**. Deut. 26. Zu
deinem König und **HERRN** / und bekennest dich vor
seinen Unterthan — willig und bereit ihm forthin
zu dienen — es koste / was es wolle — gar recht!
Es erfreuet mich / daß du vernünftig handelest; —
Aber höre! Gesezt / du hättest dich nicht darzu ent-
schlossen; Sonderen woltest noch immer deinen ei-
genen / ungezähmten Begierden abwarten / wie zu-
vor: Was vermeinst du? Wurde dan darum in
diesem Fall Christus Iesus in Wahrheit nit seyn
dein **GOTT** / dein König / dein **HERR**? — Weilen
du ihn darvor nit erkennen woltest? — Ach! Ja
eben / er wäre es immer fort / wie er es vorher allezeit
ware / auch bevor du dich darzu zu entschliessen dir hast
einfallen lassen — wiederum: Wan du ihn also / wie
gesagt / vor deinen König und **HERRN** nicht erkennen
woltest / würdest du dan darum in Wahrheit nicht
gleichwol sein Unterthan / und ganz sein Leibeigen
seyn? — Ach ja / eben du wärest es immerfort /
gleichwie du es vorher allezeit wärest / auch bevor du
dich darzu zu bekennen gedachtest — aber das wurde
der Unterscheid seyn / daß du in solchem Fall ein wie-
derspenstiger / untreuer / böser Unterthan seyn wür-
dest / wie zuvor — nunmehr aber / nachdem du
ihm zu deinem König und **HERRN** frey erworblest /
dich darvor aufgebest / daß du forthin seyn wollest /
wie du vorhero hättest seyn solle / nemlich ein getreuer
Unter-

Unter-

Unterthan — ein Gehorsamer / — ein Demüthiger / — ein Frommer / — mit einem Wort ein solcher / an dem dein König / dein Herr ein Wohlgefallen habe — dessen er sich rühmen könne — damit er auch forthin gegen dich sich also verhalten / und seyn möge / wie er allezeit gern gewolt hätte — nemlich dein Beschützer — und deine überflüssige Belohnung. Genes. 15. — Gefaller es dir nun / dich also gegen ihn auffzuführen? — Und hinc wiederum Christum Jesum deinen König / deinen Herren also gegen dich sich verhaltend zu erfahren — Wolan! Saume nicht / lege Hand an / und spreche mit dem Büßenden und zu Gott wiederkehrenden Propheten David: Jetzt / jetzt fange ich an Psal. 76. Was? Auff seinen wegen zu wandeln Deut. 26. Daß ist / seinem Leben und Tugend Wandel nachzufolgen — nemlich mich in vorfallenden Begebenheiten also zu verhalten / wie er sich in solchen verhalten hat / oder verhalten hätte / wann ihm dergleichen Gelegenheiten vorgelassen wären — was weiter? Auff seinen Dienst und desselben unterschiedliche Arten acht zu haben loc. cit. Das ist die Closterliche Zucht / und löbliche Gebräuch des Ordens sorgfältig zu beobachten — was mehr? Seine Gebotte / und gethane Anordnungen zu vollziehen. ibid. Das ist / die Ordens-Regel und Closter-satzungen unmangetbar zu halten — was endlich? Und allen seinem Befehl zu gehorsamen ibid. Daß ist / alles zu bewerkstelligen / was von ihm unmittelbar / oder auch durch seine Stadthalter / oder durch die vorgesezte Obrigkeiten auffgetragen wird — durch dieses wirst du zeigen / daß du in Wahrheit seyst ein rechtchaffener Unterthan Christi; — wirst du aber an dir etwas in diesen ermanglen lassen so sage nur nicht / daß du Christum Jesum vor deinen Herren und König / und dich vor seinen Leib

Die nachmittägige Durchsuchung. 239

genen Unterthan erkennest; Weilen deine Werke dich der Lügen bestraffen: — Höre / was er bey dem Propheten saget: **Wan ich ewer Vatter bin / wo ist dan meine Ehr: Und wan ich ewer H. Erz bin / wo ist dan meine Forcht?** Malach. 1.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat.

Nachmittägige Durchsuchungen.

Zum Ersten. Durchsuche / Ob du in deiner Art und Weise zu leben vielleicht nicht irrest wieder etliche Haupt-Regelen / das ist: Wieder gewisse Wahrheiten / welche bey einem jeden recht Vernünftigen auffser allen Zweifel seynd? Wan ein Fehler hierin falls sich zutraget / wird er allezeit eine ganze Ketten unterschiedlicher Mängel nach sich ziehen. Es ist eine unfehlbare Haupt-Regel / **daß einem Kind nirgends besser seyn könne / als bey seinem allerliebsten Vatter / der ihm alles gutes will / und zu verschaffen gedencet ic.** Wieder diese Haupt-Regel fehlete der verlohrene Sohn / als er seines Vatters urdrüssig von ihm hinweg zu reisen sich entschlosse / darauff dan erfolgete die Menge der Arm-seligkeiten / in welche er nach und nach gerieth. So schau dann zu: Ob nicht vielleicht auch der Miß-tröst / die übele Zufriedenheit / in welcher du lebest / daher komme / daß du etwa die Haupt-Regelen des geistlichen Lebens nicht recht fassst / und wider solche auß Irrthum ic. Handlest? Eine solche Haupt-Regel ist: **Daß in dem geistlichen Stand ein jeder / es seye / was es wolle / thun oder lassen müsse nach dem Urtheil / Willen / und Wohlgefallen des jenigen / welche als ein Obrigkeit vorgeleset ist.** Also thätest du gröblich irren / wan du in demselbigen deinem eigenen Sinn nach-leben